

WÜMMME-ZEITUNG

TAGESZEITUNG FÜR LILIENTHAL
BORGFELD · WORPSWEDE · GRASBERG · TARMSTEDT

DIENSTAG, 27. MÄRZ 2012 | NR. 74 | REGIONALAUFGABE

Statt Herbiziden kommt Messer zum Einsatz

Golfclub Lilienthal verzichtet auf Chemikalien / Greenkeeper rupfen zweikeimblättrige Unkräuter von Hand aus

Golfen und Natur – der integrative Golfclub Lilienthal will seit seiner Gründung zeigen, dass das kein Widerspruch ist. So verwundert die Verantwortlichen auch die Frage nach Chemikalien im Kampf gegen das Unkraut auf den Greens. Gänseblümchen, Löwenzahn und andere zweikeimblättrige Verwandte werden auf der 12-Loch-Anlage von Hand gerupft.

VON UNDINE ZEIDLER

Lilienthal. Lennard Evers zieht ein Taschenmesser aus der Hosentasche. Während er es aufklappt, kniet er sich auf das kurz gemähte Gras des Greens – jene Fläche, auf der beim Golf die entscheidenden Schläge gemacht werden. Metall knirscht im Sand. Die Klinge umrundet eine kaum daumengroße Pflanze. „Das müsste Hornkraut sein“, erklärt er. Der Chef-Greenkeeper des Golfplatzes Lilienthal hat einen Blick für derlei Gewächse. Löwenzahn, Klee, Gänseblümchen und Co zupfen die 15 Greenkeeper von Hand aus. Gespritzt wird hier nicht gegen die zweikeimblättrigen Plagegeister im Rasen. „Wir sind ja ein ökologischer Golfplatz.“

Chemikalien sind nicht erlaubt

Ökologisch – „das war eine Grundeinstellung“, sagt der heutige Ehrenpräsident und Golfclub-Initiator Fritz-Martin Müller. Bereits bei der Planung der Anlage arbeiteten die künftigen Golfer nach seinen Worten mit der Biologischen Station Osterholz (BioS) zusammen und so ist es geblieben. Der Platz soll laut Müller zeigen: Golfen, das geht auch ökologisch vertretbar.

Chemikalien gegen lästiges Unkraut sind darum auf dem Lilienthaler Golfplatz nicht erlaubt. Und der Head-Greenkeeper Evers – so heißt in Golfersprache der Platzverantwortliche Landwirt mit Golfplatz-Spezialausbildung – beteuert, in seinem Gerätehaus stehe kein Spritzgerät.

Das Unkraut von Hand ausstechen, den Rasen mit Schnitthöhen zwischen 3,2 und 5,5 Millimetern kurz halten und zwei- oder dreimal vertikutieren pro Saison – das bringt nach Evers Worten auf den zwölf Greens der Anlage den gewünschten Erfolg: Rasen „in schönster Qualität“. Den braucht es. Evers spielt selber Golf und weiß: „Das Green muss top sein, damit der Ball treu bleibt.“ Außerdem, so sagt er: „Das Green ist das Aushängeschild des Platzes.“

Im Sommer beginnt sein Greenkeeper-Arbeitstag morgens um sechs. Zehn Stunden auf dem Platz folgen in der Regel. Und an jedem Tag fährt Evers über die ganze Anlage. Das Taschenmesser stets griffbereit. Drei Stück braucht er davon pro Jahr. Der Sand setze dem Metall zu, erzählt er. Auch bei den zehn Greenkeepern vom Niels-Stensen-Haus liegen immer drei Löwenzahnstecher, Fugenkratzer und kleine Maurerkellen in der Schiebkarre, so deren



„Wir haben einen ökologischen Golfplatz.“ Head-Greenkeeper Lennard Evers verzichtet für das Gelände an der Landwehr komplett auf Chemikalien. Auf den Fairways dürfen Klee, Löwenzahn oder Gänseblümchen wachsen, auf den Greens werden sie herausgestochen. UZ-FOTOS: ZEIDLER

Betreuer Andreas Segelken. Damit stechen sie an den Rändern der Sandbunker Gras und Unkraut aus.

„Das ist schon mühselig“, gibt Lennard Evers zu und „richtig teuer“. Dann lässt er seinen Blick über die weite Fläche wandern und lächelt. „Man sieht, was man mit eigenen Händen schafft.“ Zumal sich der Unkraut-Blick nur auf die Greens beschränkt. Auf den langen Spielbahnen, Fairways genannt, dürfen Klee und Löwenzahn sprießen. Die Präsidentin des Golfclubs, Gisela Keßler, zeigt das aktuelle Vereinsheft. Auf der Titelseite ein gelbes Blütenmeer mit Clubhaus im Hintergrund.

In den Biotopen des Golfplatzes wächst, krecht und fleucht noch mehr. Was dort zu tun ist, sagt ihnen die BioS. Beispielsweise, erzählt Evers, müssten sie nur Birken herausziehen, damit Binsen und Seggen erhalten bleiben. Im aktuellen Vereinsheft des Golfclubs steht, dass laut Umweltinventur der BioS seit Anlage des Platzes im Jahr 2000 sich diese Flächen von 3,82 Hektar auf 6,54 Hektar vergrößert hätten.

Ehrenpräsident Müller begründet das ökologische Engagement des Golfclubs

mit den Worten: „Uns interessiert nicht nur, dass wir Biodiesel fahren, sondern wir schaffen auch Nischen.“ Etwa für den Moorfrosch. Der soll demnächst auf der Anlage gezählt werden und Chef-Greenkeeper Evers ist sich sicher: „Mit Chemie gäbe es hier diese Artenvielfalt nicht.“

Darum geht er auch mit dem Dünger sparsam um. Von 30 000 Quadratmeter Fläche werden nur die Greens und Tees auf rund 8000 Quadratmeter fünf- bis siebenmal pro Jahr mit einem Langzeitdünger versorgt. Auf den Fairways bleibt laut Lennard Evers der Grasschnitt liegen. Bakterien wandeln diesen wieder in Stickstoff.

Dann erzählt Evers Gisela Keßler und Fritz-Martin Müller vom neuesten Trend auf amerikanischen Golfplätzen. Dort wird spezieller Klee für Fairways gezüchtet. „Den muss man nicht so oft mähen und er zieht sich seine Nährstoffe aus der Luft.“ Präsidentin Keßler schmunzelt. Warum nicht auch irgendwann in Lilienthal, zumal nach dem Wunsch des Vereins der Platz bald um sechs Bahnen erweitert werden soll. „Wir sind ja sowieso der etwas andere Club.“



Vermutlich Hornkraut – auf den Greens entgeht Evers nicht das kleinste Pflänzchen. UZ

NACHRICHTEN IN KÜRZE

EINFAHRT GESPERRT

Zum Bruch über Umweg

Lilienthal (des). Die Einmündung der Straße Am Bruch in die Hauptstraße wird ab dem morgigen Mittwoch bis Freitag, 30. März, gesperrt. Laut dem planausführenden Consult Team Bremen (CTB) für den Bau der Straßenbahnlinie 4 ist das für die Leitungsverlegung entlang der Hauptstraße erforderlich. Der Verkehr wird über das Grundstück Hauptstraße 72 geführt. Eine entsprechende Beschilderung wird eingerichtet, heißt es dazu. Ab voraussichtlich Freitagnachmittag wird die Sperrung wieder aufgehoben.

GRÜNEN-ORTSVEREIN

Info-Abend zu Inklusion und IGS

Lilienthal (mel). Der Ortsverein der Grünen lädt für heute Abend zu einer Informationsveranstaltung zu den Themen Inklusion und Integrierte Gesamtschule (IGS) ein. Über Inklusion sprechen Erika Simon und Peter Gerds vom Schulausschuss. John Hansen, Mitglied der Planungsgruppe, informiert über die IGS. Die Veranstaltung im Raum Seebergen in Murkens Hof, Klosterstraße 25, beginnt um 19 Uhr.

KINO IN MURKENS HOF

Eine Frage der Männlichkeit

Lilienthal (mel). Das Kommunale Kino zeigt am Freitag, 30. März, ab 19.30 Uhr in Murkens Hof, Klosterstraße 25, die deutsche Komödie „What a man“. Für den netten Lehrer Alex bricht die Welt zusammen, als ihn seine Freundin betrügt und aus der gemeinsamen Wohnung wirft. Er sucht Trost und Unterschlupf bei seiner chaotischen Freundin Nele, die zwar weiß, wie man Pandas rettet, aber bei Beziehungen selbst noch nicht wirklich sortiert ist.

FERIENPROGRAMM

Spiel und Spaß im Amtsgericht

Lilienthal (mel). Das Team der Kommunalen Jugendarbeit bietet Kindern und Jugendlichen zwischen acht und 15 Jahren ein Osterferienprogramm an. Vom 3. bis 5. April, jeweils 10 bis 15 Uhr, können sie im Alten Amtsgericht, Klosterstraße 21, gemeinsam spielen und Spaß haben. Die Teilnahme inklusive Mittagssnack kostet 15 Euro. Informationen und Anmeldung unter Telefonnummer 01 51 / 40 26 95 45.

BÜRGERSTIFTUNG

Literaturkreis diskutiert Storm

Lilienthal (mel). Der Literaturkreis der Bürgerstiftung trifft sich am Mittwoch, 28. März, um 19 Uhr im Conrad-Naber-Haus, Klosterstraße 23. Unter der Leitung von Brigitte Olk-Koopmann wollen die Literaturfreunde über die Novelle „Hans und Heinz Kirch“ von Theodor Storm diskutieren. Die Teilnahmegebühr beträgt vier Euro. Sie geht als Spende an die Bürgerstiftung.